

Geschichtliche Hintergründe zur Kirche Kirchenthurnen

Die Kirche von Thurnen wird in einem alten Dokument des Bistums Lausanne 1228 unter dem Namen Tornes zum ersten Mal erwähnt. Doch muss man annehmen, dass sie noch bedeutend älter ist.

In der Nähe der heutigen Wirtschaf „Gutenbrünnen“ wurde 1495 eine Kapelle dem heiligen Ursus geweiht. Ursus war der Schutzheilige der Kirche von Kirchenthurnen. 1528 wurde diese Kapelle aber im Zuge der Reformation zerstört.

Ursprünglich stand in Kirchenthurnen die einzige Kirche zwischen Wattenwil und Belp. Zu ihr gehörten auch die heutigen Kirchgemeinden Riggisberg und Wattenwil.

Das äussere Aussehen der Kirche wird vor allem durch die barocken Umgestaltungsarbeiten (1671 – 1673) von Werkmeister Abraham Dünz I bestimmt.



Das Innere der Kirche, ist in einem dezenten Grouton gehalten. Dekorative Grisaillemalereien und Akanthusranken sind an den Wänden und um die Stichbogenfenster zu sehen. Ebenso sind an den Wänden Frakturschriften mit Bibelsprüchen.

Die Decke bekam ihr heutiges Aussehen durch Zimmermeister Bendicht Tschäppeler (1772), der die Längstonnendecke im Kirchenschiff anheben musste, dass die neue Orgel eingebaut werden konnte.

Besonders auffällig ist das aus der Renaissance stammende Chorgestühl. Im Mittelpunkt die drei Stühle der Obrigkeit - von Steiger (Schloss Riggisberg), Frisching (Schloss Rümligen) und von Graffenried (Schloss Burgistein).

Vor dem Chorgestühl sind im Chorboden zwei Grabplatten eingelassen. Eine von einer Frau von Luthernau, geborenen Thellung und eine von Bernhard von Wattenwil, Landvogt in Aarwangen.

An der nördlichen Wand steht der Pfarrerstuhl mit der Illusionsmalerei einer geöffneten Bibel. Vis à vis der Sigristenstuhl mit dem Bernerwappen. Ursprünglich sass dort der Obrigkeitsvertreter, er hat von dort aus die ganze Gemeinde im Blick.

Die Renaissancekanzel ist mit Intarsien bestückt und ist auf das Jahr 1673 datiert. Aus dem gleichen Jahr stammt der Taufstein, der durch den Kirchmeier Bendicht Keusen von Riggisberg gestiftet wurde.

Geprägt wird die Kirche aber auch vom prachtvollen Orgelgehäuse aus dem Jahre 1772 und der geschwungenen Empore.

Um das alles zu sehen und noch viel mehr, ist die Kirche in der Regel durchgehend geöffnet.

Pfr. Ueli Schüpbach (2010)